

# Träges Internet stört auch die Bürkle-Gruppe

## Fertigkeller-Spezialist erfolgreich / Große Investitionen

**Sasbach (sp).** Dass ein Keller aus Beton auch schwimmt und sich auf Vertrauen bauen lässt, gehört zum Markenzeichen der in Sasbach angesiedelten Bürkle-Gruppe. Mit über 400 erstellten Kellern pro Jahr und einer Produktionsleistung von 400 000 Quadratmeter Betonelementen jährlich ist das Unternehmen gut aufgestellt, umfangreiche Investitionen sichern das erreichte Niveau und eröffnen neue Wege in die Zukunft. So investierte Bürkle 2013 über 500 000 Euro

in die Erweiterung der Produktion für kerngedämmte Wände, wobei die Inbetriebnahme eines Dämmstoff-Schneiderroboters

mit Höchstdruck-Wasserstrahltechnik die herausragende Investition darstellte, wie Geschäftsführer Johannes Bürkle betont. Idee, Entwicklung und Realisierung der einzigartigen Maschine stammen von Bürkle und diese hilft mit, dass der umweltfreundliche Geschäftsbereich zur Produktion von kerngedämmten Wänden für energiesparendes Bauen weiter forciert werden kann. Umrüstung der Werksbeleuchtung auf LED-Technik, Dachsanierung, und Installation einer Gasturbine als Blockheizkraftwerk sind Maßnahmen, die zu Energieeinsparung und CO<sub>2</sub>-Reduktion beitragen.

„Das Baugewerbe erlebt derzeit zwar keinen Bau-Boom, aber es kommt aus einer tiefen Talsohle heraus und es geht weiter aufwärts“, so Johannes Bürkle. Das Werk in Sasbach beliefert die heimischen Bauunternehmen mit Betonfertigteilen, die Bürkle-Keller werden jedoch in ganz Deutschland und in den angrenzenden Nachbarländern gebaut. Die aktuelle wirtschaftliche Lage sei gut und der Umsatz stieg 2013 auf über 30

nahezu perfekter Standort“, betonte der Geschäftsführer und verwies auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, gute Infrastruktur und die Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Die Anbindung des Industriegebiets Sasbach-West über einen Kreisel an die L 87a wäre für alle Unternehmen ein großer Vorteil, zumal bei Bürkle täglich rund 600 Tonnen umgeschlagen werden. Sehr gewünscht werde von allen Unternehmen die Anbindung an schnelles Internet, die Si-

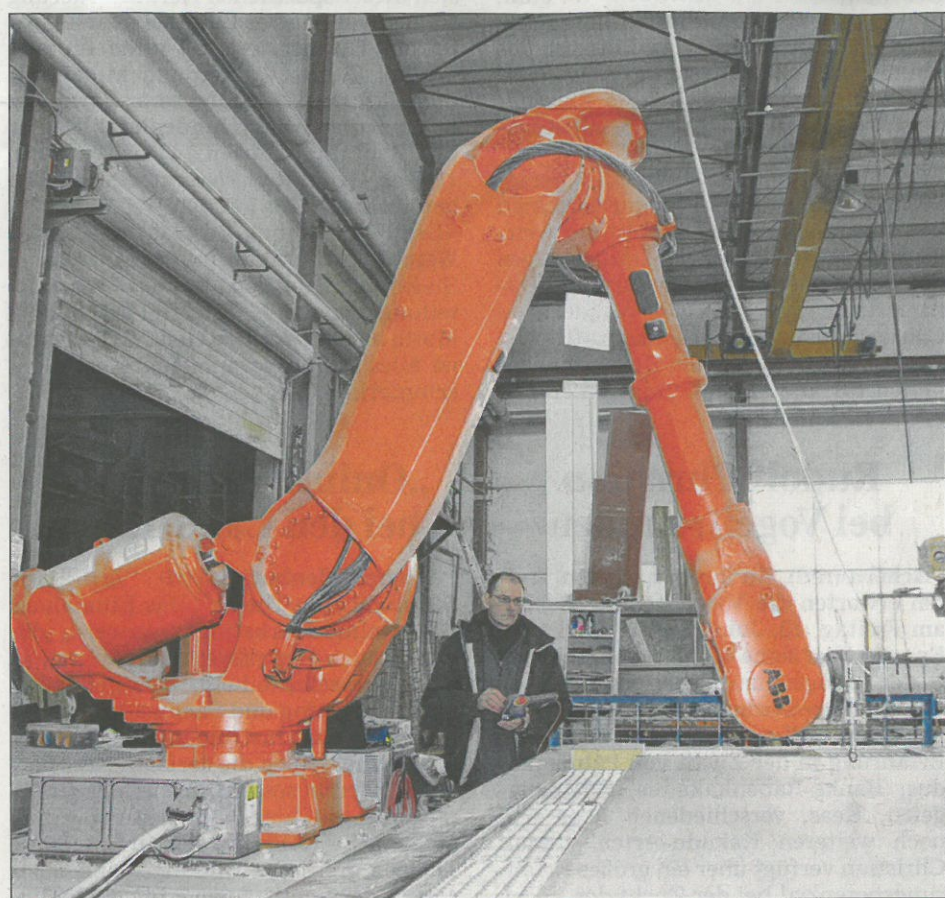
tuation sei sehr unbefriedigend. Dies führte dazu, dass Bürkle eine eigene Richtfunkantenne auf dem Betriebsgebäude errichten

ließ, um Übertragungsraten großer Datenmengen wie Bauzeichnungen und Konstruktionspläne zu verbessern.

„Ich würde sofort zehn Fachkräfte einstellen wie Betonbauer, Maurer, Schreiner, aber es gibt keine“, sagt Bürkle und verwies auf das allgemeine Dilemma, dass immer weniger Jugendliche in diese Ausbildungsberufe gehen würden. „Der Arbeitgeber Bau ist sicherlich nicht der attraktivste: im Sommer heiß, im Herbst nass, im Winter kalt“. Die europäische Öffnung auch um Fachkräfte zu gewinnen, sei in Ordnung, doch um in einer deutschen Firma eigenständig arbeiten zu können, müsse Sprachkompetenz vorhanden sein, und daran scheiterte es bei den meisten. Das große Problem für die Mitarbeiter stellten die wechselnden Baustellen zwischen Deutschland, Frankreich, Schweiz und den BeNeLux-Ländern dar, so dass ein hohes Maß an Mobilität und Flexibilität gefordert sei. Finanziell werde die Arbeit gut entlohnt, doch Freizeit und Komfort spielten eine große Rolle und so entscheiden



Aus Wirtschaft und Arbeitswelt



NEUE TECHNIK ANGESCHAFFT: Ein Dämmstoff-Schneiderroboter mit Höchstdruck-Wasserstrahltechnik stellte die größte Investition bei Bürkle dar. Foto: sp

## Hintergrund

### Das Unternehmen

Im Jahre 1957 gründeten Gertrud und Walther Bürkle das Unternehmen, in dem zunächst Balkendecken gefertigt wurden. Bürkle war dann eine der ersten Firmen in Europa, die großformatige Elementdecken herstellte und Pionier im Computereinsatz. Zunächst in der Statik und sehr früh in der „CAD“, dem Zeichnen von Plänen mit dem Computer. Mit dem

Eintritt von Sohn Johannes Bürkle im Jahr 1989 begann die Produktion von Betonwänden und die Firma investierte 1992 in eine neue, computergesteuerte Umlaufanlage zur Produktion von Wand- und Deckenelementen. 1999 wurde eine Tochterfirma in der Schweiz gegründet und es folgten weitere Investitionen, herausragend war 2007 das Bauherrenzentrum „Base“ mit schwimmendem Betonkeller. Hierbei handelt es sich um einen kompletten acht mal sechs Meter großen Keller, mit dem eindrücklich die Wasserdichtigkeit des Bürkle-Kellers demonstriert wird. sp